

Tyrann Mode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **3 (1931-1932)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unangenehmen Bemerkungen auszuweichen. Nach einer freundlichen Erklärung aber begriff es mich und fand etwas derartiges wirklich nicht am Platze, denn die gegebenen Erklärungen schienen ihm einzuleuchten.

Die vielen Magenkranken, Geschäftsreisenden, wie auch der Gesundheitszustand vieler Hotelangestellter und anderer, die auf die Hotelkost angewiesen sind, zeigen, wie es vielerorts mit dieser Kost bestellt ist. Mit Salz- und Sodawasser wird vielfach schnell weich gekocht. Durstbildende Gewürze dürfen nicht fehlen, sonst kommt das Geschäft nicht auf seine Rentite, da die Getränke mehr abwerfen als das Essen.

Es muß anders werden, haben die Befürworter der „Zika“ gesagt, und etliche Hotels beginnen sogar mit einer mustergültigen Küche, jedoch die große Masse der Hoteliers werden höchstens dann umgestellt, wenn das Publikum in den Anforderungen konsequent ist und gleich zuerst sagt, was es will. Ist es dem Hotelier nicht angenehm, dann geht man weiter, denn die Gesundheit ist wichtiger, als die Etiquette.

Tyrann Mode.

Weißt du es nicht, daß die Mode einer der größten Tyrannen ist? Was heute recht und gut und vor allem schön hieß, wird morgen verlacht und an den Pranger gestellt, und wer nicht ein genügend starkes Rückgrad besitzt, wird von der neuen Torheit wie von einem Rausch befangen. Wie widerspricht dies alles den schlichten Ratschlägen einer deutschen Frau. Ganz einleuchtend ist, was Klara Ebert-Stockinger über die Mode erwähnt und jeder vernünftigen Frau zuruft: „Unsere Gewandung soll sich nicht darnach richten „was man trägt“, denn das ist Gesinnungsschwäche. Die Mode ist meistens ein ästhetisches Verbrechen. Das kritiklose Befolgen ihrer Gesetze ist tiefste Unkultur und beweist eine Sklavennatur. So sehr ein Mensch sich vom andern unterscheidet, so sehr jeder einzelne eine besondere und eigentümliche Welt darstellen soll, ebenso soll die Kleidung die erste Aeüßerung dieser eigenen Welt bilden. Nie wird eine Persönlichkeit fragen: „Was trägt man?“

Besser ein offener Materialist als einer, der sich unterm idealen Mäntelchen verbirgt, um jenen, die ihm im Wege stehen, umdesto ungehinderter schaden zu können.

sondern sie wird selbstsicher sagen: „Ich trage mich so.“ Daher habe jede Frau ihr eigengeschaftenes Kleid, ihren Hut, ihren Mantel. Jede erdichte ihre Kleidung aus ihren inneren Bestimmungen. Die Farbe und Form ihrer Gewänder seien so sehr ihr eigenstes wie hundert andere Eigentümlichkeiten ihres sonstigen Wesens. Das Nachäffen der Mode ist immer entwürdigend. Man muß dabei aber nicht ins Extrem verfallen und aufzufallen suchen.“ —

Dies letztere ist ja jeweils der Grundeffekt neuer Modefeldzüge. Schreitet man heute durch die Straßen größerer Städte, so muß man lachen, staunen und den Kopf schütteln zugleich über all das Erdenkliche und Unerdenkliche, das sich da zur Schau trägt! — Nach der schlichten Einfachheit der vergangenen Jahre wirkt das neuauftretende Modegespenst wirklich lachhaft krotesk, und man fragt sich nicht mit Unrecht, ob denn die tolle Fastnachtszeit neuerdings auf den Sommer verlegt worden sei? —

Genarrt ist wirklich mehr oder weniger jeder, der sich Tyrann Mode unterzieht. Er sieht nicht einmal, daß er bei denkenden Menschen lachhaft wirkt und daß er dem Geschäftsprofit einiger Nimmersatten zum Opfer fällt.

Plagt eure Kinder nicht!

Großmutter ist sicher erzürnt darüber, wenn wir euch zurufen: „Plagt eure Kinder nicht!“ Womit denn plagen im Zeitalter des Kindes, wo ihm ohnedies alles Mögliche und Unmögliches zugelassen und gewährt wird! Nur gemach Großmütterchen, es handelt sich nicht um eine erneute Bestärkung der Selbstsucht, im Gegenteil, um eine Kräftigung des Willens und der Gesundheit.

Je mehr wir unsere Kinder in unnatürliche Schranken zwingen, desto unnatürlicher werden auch ihre Ansprüche und Bedürfnisse. Wir erleben dies ja schon beim Säugling. Verschaffen wir diesem freie Bewegungsmöglichkeit nebst ungestörter Ruhe, mit reichlich Sonnenschein und frischer Luft, so schenken wir dem Kind bei richtiger Ernährung das, was es bedarf. Wir plagen es nicht, wir behüten es nur, und es dankt uns für unsere freundliche Aufmerksamkeit mit froher

Erholung ist nicht gleichbedeutend mit Nichtstun! Im Gegenteil, da sie ein Ausgleich der Berufsarbeit sein soll, so muß sie in einer solchen Tätigkeit bestehen, die der beruflichen entgegengesetzt ist.

(Dr. med. H. Malten.)